

17. Zur Geschichte der paläontologisch-stratigraphischen Gliederung des Oberdevon.

Von Herrn E. KAYSER.

Marburg i. Hess., den 29. October 1902.

Schon vor einigen Jahren war ich genötigt, gegen eine zu meinen Ungunsten von Herrn Prof. FRECH versuchte Verdunkelung des wahren Sachverhaltes Verwahrung einzulegen. Damals handelte es sich um die in den siebziger Jahren geltende, inzwischen aber als unhaltbar erkannte und aufgegebenen Gliederung der älteren Harzschieben. Obwohl diese Gliederung in Wirklichkeit von LOSSEN und BEYRICH herrührt, versuchte Herr FRECH dadurch, dass er in seiner Lethaea unter völliger Unterdrückung des Namens von BEYRICH immer nur von einer „LOSSEN-KAYSER'schen“ Gliederung sprach, bei den Lesern die Meinung zu wecken, dass jene Einteilung wesentlich mit mein Werk sei. Demgegenüber konnte ich nachweisen.⁴⁾ dass zur Zeit meines Eintritts in die Landesanstalt die fragliche Einteilung bereits fertig vorlag. Ich konnte mich überdies auf das einwandsfreie Zeugnis von LOSSEN berufen, der einmal mit klaren Worten meiner Person jeden Anteil an der Einteilung der älteren Harzablagerungen abgesprochen hat.

Heute bin ich leider wiederum gezwungen, mich gegen ähnliche Angriffe des Herrn FRECH zu verteidigen. Diesmal handelt es sich um die Gliederung des Oberdevon, die Einteilung in eine

¹⁾ Petref. Germaniae t. 38, f. 13—13 a.

²⁾ a. a. O. (Palaeontographica XXI) S. 169.

³⁾ Monographie des polypiers jurassiques de la Suisse. Genève 1880—1889, S. 371.

⁴⁾ N. Jahrb. f. Min. 1898 I, S. 66 u. II, S. 60.

untere Stufe, die Intumescens-Schichten, und eine obere, die Clymenien-Schichten mit dem Horizont von Nehden an der Basis, wie ich sie vor bald 30 Jahren¹⁾ vorgeschlagen habe. Herr FRECH hat an der fraglichen Arbeit eigentlich Alles und Jedes auszusetzen.²⁾ Beschränkte er sich hierauf, so hätte ich ihm zu antworten keine Veranlassung, da die Art und Weise, wie Herr FRECH mit solchen Fachgenossen zu verfahren liebt, die ihm mehrfach entgegenraten, nachgerade in weiten Kreisen bekannt sein dürfte. Da er sich aber von seiner Gehässigkeit soweit fortreissen lässt, meine persönliche Ehrenhaftigkeit zu verdächtigen, so wird das Reden für mich eine Pflicht der Notwehr.

Nach FRECH beruht die Stratigraphie des Oberdevon im Wesentlichen auf Beobachtungen von BEYRICH, der schon in den fünfziger Jahren erkannt habe, dass die Goniatiten von Nehden solchen der Clymenien- und nicht solchen der Intumescens-Schichten entsprächen. R. STEIN habe diese Beobachtungen in seiner Arbeit über die Geologie von Brilon³⁾ bekannt gemacht. Ich hätte sie später (1873) zwar ebenfalls erwähnt, aber nur „mehr beiläufig“. Er sähe sich daher veranlasst, in dieser Sache das Verdienst BEYRICH's klarzustellen, dessen Scharfblick man in allererster Linie die Gliederung des Oberdevon, ebenso wie die richtige Deutung des Hercyn zu verdanken habe. FRECH wirft sich also in dieser Angelegenheit zum Verfechter der Rechte BEYRICH's auf, die er durch mich geschmälert findet. Ja durch den Zusatz, dass ich BEYRICH's Beobachtungen nur beiläufig erwähnt habe, stellt er mich vor der wissenschaftlichen Welt geradezu als einen Mann hin, der das geistige Eigentum seines Lehrers angetastet habe, also als Plagiator.

Wie unberechtigt diese schwere Verdächtigung ist, geht nun schon aus einem Satze hervor, der in der ersten Auflage meines Lehrbuches der Formationskunde⁴⁾ zu lesen ist, der aber Herrn FRECH gänzlich entgangen zu sein scheint. Bei Besprechung der Nehdener Schiefer heisst es nämlich hier wörtlich: „Etwas tiefer als sie (die Clymenienkalke) stehen die Goniatitenschiefer von Nehden unweit Brilon. Von den Brüdern SANDBERGER mit den Goniatitenschiefern von Budesheim vereinigt, wurden sie, nachdem BEYRICH die wesentliche Uebereinstimmung ihrer Fauna mit derjenigen der Clymenienkalke erkannt hatte, von KAYSER als eine besondere (Nehdener) Zone an die

¹⁾ Diese Zeitschr. XXV, 1873.

²⁾ Ueber devonische Ammoneen. Beitr. z. Pal. u. Geol. Oesterr.-Ung. XIV, S. 101, Anm. 2, 1892.

³⁾ Diese Zeitschr. XII, 1862.

⁴⁾ Stuttgart 1892, S. 86.

Basis der das ganze jüngere Oberdevon umfassenden Clymenienstufe gestellt.“

Angesichts dieser klaren und unzweideutigen Worte müssen wohl alle Anschuldigungen der Art, wie Herr FRECH sie gegen mich zu erheben für gut befunden hat, als völlig haltlos zusammenfallen. Trotzdem dürfte es im Interesse der Sache Fernerstehenden nicht überflüssig sein, wenn ich kurz darlege, warum in meiner Abhandlung von 1873 die Beobachtungen BEYRICH's über die Goniatiten von Budesheim und Nehden nicht ausführlicher behandelt worden sind.

Der Grund ist derselbe, weshalb auch Herr R. STEIN in seiner bereits erwähnten Arbeit von 1860 über BEYRICH's Beobachtung so kurz fortgegangen ist. Keinem von uns Beiden hat irgend welche Veröffentlichung von BEYRICH über den in Betracht kommenden Gegenstand vorgelegen. Wir waren vielmehr Beide ausschliesslich auf mündliche Mitteilungen unseres Lehrers angewiesen. Wer aber BEYRICH näher gekannt hat, wird wissen, dass es nicht seine Art war, lange Auseinandersetzungen über das von ihm Beobachtete und Gedachte zu geben, besonders wenn es sich um noch Unfertiges handelte; man musste vielmehr froh sein, aus gelegentlichen kurzen Bemerkungen oder aus seiner Kritik des ihm Vorgetragenen einen Einblick in seine Anschauungen zu erlangen. So haben denn sowohl Herr STEIN als auch ich selbst von BEYRICH nicht viel mehr erfahren, als „dass die Goniatiten von Nehden, welche von den Gebr. SANDBERGER alle in eine Art unter dem Namen *Gon. retrorsus* zusammengefasst wurden, keineswegs der von L. v. BUCH aufgestellten Species *Gon. retrorsus* entsprächen, sondern weit mehr solchen Goniatiten, die auch anderwärts schon in den eigentlichen Kramenzel- (d. h. Clymenien-) Schichten beobachtet worden seien“.¹⁾

Herr STEIN hat nun aber vollständig verabsäumt, Was in diesem Satze enthaltene Stück Erkenntnis sich zu Nutze zu machen. Er belehrt uns in keiner Weise darüber, worin denn die Unterschiede der Fauna der Nehdener Goniatitenschiefer von derjenigen der ihnen von den Brüdern SANDBERGER, von F. RÖMER und v. DECHEN gleichgestellten Goniatitenschiefer von Budesheim, und ihre Beziehungen zur Fauna der Clymenienkalke begründet seien. Der oben angeführte Satz seiner Arbeit musste daher in der Tat — Herr FRECH ercifert sich sehr über diesen Ausdruck meiner alten Abhandlung — als eine ganz unerwiesene Behauptung erscheinen. STEIN's sonst so verdienstlicher Aufsatz ist wegen dieses Mangels ohne jeden Einfluss auf die Stratigraphie des Oberdevon geblieben. Er hat einen solchen so wenig ausgeübt, dass — wie

¹⁾ STEIN a. a. O. S. 254.

ich dies schon 1873 anführte — ein vier Jahre später erschienener Aufsatz v. DECHEN's¹⁾ über die damals fertig gewordene grosse geologische Karte von Rheinland-Westfalen, der die Entwicklung der devonischen Ablagerungen des ganzen Gebiets eingehend behandelt, mit keiner Silbe der Tatsache gedenkt, dass die Zurechnung sowohl der Büdesheimer als auch der Nehdener Schiefer zum Flinz (d. h. zum älteren Oberdevon), wie sie im Kartenwerke vorgenommen ist, durch irgend welche neuere Untersuchungen hinfällig geworden sei. So wenig also hatten BEYRICH's Wahrnehmungen in der Form, in der STEIN sie wiedergegeben hatte, Beachtung gefunden.

Dies war der Grund, warum BEYRICH mit STEIN's Arbeit nicht zufrieden war und mich zu einer erneuten Untersuchung der Gegend von Brilon anregte. Dieser Anregung folgend, habe ich zuerst die bis dahin unsichere Altersstellung des Briloner Eisensteins paläontologisch und stratigraphisch festzustellen versucht; in der letzten Hinsicht besonders durch den Nachweis der Ueberlagerung des Eisenerzes durch einen vielfach Nierenstruktur zeigenden Kalk, der eine völlig neue, besonders durch *Goniatites intumescens* ausgezeichnete Fauna einschliesst. Dann wandte ich mich dem Studium der jüngeren Oberdevonfaunen derselben Gegend, besonders der Schiefer von Nehden und der clymenienreichen Nierenkalke des Enkeberges zu. Aus diesen Untersuchungen im Verein mit früher bei Aachen und in Belgien und später in anderen Teilen des rheinischen Schiefergebirges und im Harz gemachten Wahrnehmungen (Wahrnehmungen, die mir besonders auch gezeigt hatten, dass nicht — wie man bis dahin angenommen — allein die Kramenzel- oder Clymenienkalke, sondern auch die Intumescenskalke oft Nierenstruktur besitzen), aus allen diesen Untersuchungen ist allmählich die allgemeine Stufengliederung des Oberdevon erwachsen, wie ich sie zuerst im Jahre 1873 auf der allgemeinen Versammlung der deutschen geologischen Gesellschaft zu Wiesbaden vorgetragen habe. BEYRICH verfehlte damals nicht, mir öffentlich in liebenswürdigster Weise seine Zustimmung auszudrücken, und hat auch später, nach Drucklegung der betreffenden Abhandlung, mit seinem Beifall nicht gekargt, was er wohl nicht getan hätte, wenn er sich durch mich irgendwie beeinträchtigt gefühlt hätte.

Herr FRECH hat nach alle dem nicht die allermindeste Ursache, sich mir gegenüber zum Hüter und Verteidiger der Rechte BEYRICH's aufzuwerfen. Sein gehässiger Angriff wird meinem guten Namen keinen Abbruch tun, wohl aber vielleicht dem seinigen.

¹⁾ Verh. naturhist. Ver. Rheinl.-Westf. XXIII, 1866.